

# Dani Dachs will eine rote Kappe

Eine Geschichte von Christine Nöstlinger, mit Illustrationen von Erhard Dietl, erschienen im FISCHER Kinder- und Jugendbuchverlag.

Jeden Tag, wenn Dani Dachs aus der Schule heimkam, riss er sich seine grüne Kappe vom Kopf, knallte sie auf den Boden und rief: „Ich hasse diese blöde Kappe! Ich will eine rote! Alle Kinder in meiner Klasse haben rote Kappen!“



Dann hob Mama Dachs die Kappe vom Boden auf und sagte: „Diese Kappe ist

nicht blöd, sondern sehr hübsch. Grün steht dir besser zu Gesicht als Rot!"

Und Papa Dachs sagte: „Man muss nicht immer haben, was alle anderen haben!"



Aber Dani sah das anders. Und jammerte weiter. So lange, bis Mama Dachs endlich sagte: „Wenn dir eine rote Kappe gar so wichtig ist, dann kriegst du halt eine.“

„Heute noch?“, fragte Dani. „Okay, heute noch, du Nervensäge“, sagte Mama Dachs, nahm ihren Geldbeutel und machte sich mit Dani und Papa Dachs auf den Weg.

Im Wald gab es nur einen Laden, der Kinderkappen führte, und dort waren die roten Mützen ausverkauft.

„Sind weggegangen wie warme Semmeln“, sagte die Verkaufseule. „Alle Kinder wollten heuer rote Kappen. Doppelt so viele hätte ich verkaufen können, aber die Kappenfabrik hat keine mehr auf Lager.“

---

Dani weinte den ganzen Heimweg über und daheim legte er sich ins Bett und schluchzte das Kissen nass.

Am Abend, als Dani mit rotgeweinten Augen eingeschlafen war, sagte Papa Dachs zu Mama Dachs: „Das Kind tut mir leid. Können wir ihm nicht selbst eine rote Kappe nähen?“

„Wir haben keinen Stoff“, sagte Mama Dachs. „Nehmen wir meine rote Weste“, sagte Papa Dachs. „Schneiden wir aus ihr die Kappe.“ „Die rote Weste hast du doch so gern!“, rief Mama Dachs. Papa Dachs zog die rote Weste aus und murmelte: „Meinen Sohn habe ich noch lieber.“

Mama und Papa Dachs hatten noch nie eine Kappe genäht. Und es ist nicht einfach, eine Kappe ordentlich hinzukriegen. Aber sie schafften es! Um Mitternacht hatten sie eine prächtige rote Kappe fertig.

Dani Dachs schlug vor Freude einen Salto rückwärts, als er am Morgen die prächtige rote Kappe sah. Endlich, endlich hatte er genau so eine Kappe wie alle anderen Kinder in seiner Klasse!

„Danke, Mama! Danke, Papa!“, jubelte er. Er setzte die rote Kappe auf, gab Mama und Papa Dachs je einen dicken Kuss und machte sich auf den Weg in die Schule.

---

Keine fünf Schritte war Dani vom Dachsbau weg, da riss ihm ein Windstoß die rote Kappe vom Kopf und wirbelte sie in die Luft.

„Mama, Papa! Hilfe!“, brüllte Dani und schaute verzweifelt hinter seiner roten Kappe her, die über die Baumwipfel flog und immer kleiner und kleiner wurde.

Als Papa und Mama Dachs aus dem Bau rauskamen, war die Kappe nur mehr ein klitzekleiner roter Punkt, weit, weit weg am Himmel. Mama Dachs sagte: „Nichts bleibt ewig in der Luft, alles fällt wieder runter.“ Papa Dachs sagte: „So ist es. Kommt, wir gehen die Kappe suchen!“





Mama Dachs sagte: „Aber das Kind muss doch in die Schule!“ Papa Dachs sagte: „Manchmal kann etwas wichtiger als Schule sein!“ „Wenn du meinst“, sagte Mama Dachs.

Kreuz und quer liefen Mama, Papa und Dani Dachs durch den Wald. Jeden, den sie trafen, fragten sie: „Hast du eine rote Kappe gesehen?“ Aber niemand hatte eine rote Kappe gesehen. Erst als es stockfinster war, gaben sie auf.

„Sei nicht traurig“, tröstete Papa Dachs Dani. „Morgen nach der Schule machen wir weiter.“ Sieben Tage lang, jeden Nachmittag, suchten sie im Wald nach der roten Kappe. Aber sie fanden sie nicht.

Am achten Tag lief ihnen Feli Feldmaus über den Weg. „Rote Kappe?“, überlegte sie. „Könnte gut sein!“ Sie deutete zur Wiese vor dem Wald. »Hinter der Wiese ist ein Haus, hinter dem Haus ist ein Garten, in dem Garten ist ein Apfelbaum und in seiner Krone hängt etwas Rotes, das garantiert kein Apfel ist.“

Papa, Mama und Dani Dachs rannten aus dem Wald, über die Wiese, hinter das kleine Haus, in den Garten, zum Apfelbaum. Zwischen den grünen Blättern blitzte es tatsächlich rot. Rund und kappengroß.

„Echt wahr, da hängt sie ja!“, jubelte Dani und schlug vor Freude einen Salto rückwärts. Papa Dachs kratzte sich die Nase. Das tat er immer, wenn er

nachdachte. »Und wie kriegen wir sie runter?«, fragte er. „Wir besorgen uns eine Leiter,,,“ sagte Mama Dachs. Dani rief: „Das dauert zu lange! Bis wir mit einer Leiter zurück wären, könnte der Wind meine Kappe wieder weggeweht haben.“ „Außerdem sind wir alle drei im Leiterspros senklettern nicht gut“, murmelte Papa Dachs.

Mama Dachs bückte sich. „Seht mal, was da liegt!“, rief sie. Papa Dachs sagte: „Ein altes Wäscheseil. Na und?“

Mama Dachs hob das Seil auf. Gut fünf Meter lang war es. „Ich bin keine üble Werferin“, sagte sie. „Ich könnte das Seil über den Ast dort oben werfen.“ Sie zeigte auf den Apfelbaumast, in dessen Zweigen die rote Kappe hing.

„Wozu?“, fragte Papa Dachs. Mama Dachs nahm ein Seilende in die rechte Vorderpfote, kniff das linke Auge zu, holte weit aus und schleuderte das Seilende hoch. Es flitzte über den Ast drüber und baumelte zum Boden runter.

„Pack es und halt es fest“, sagte Mama Dachs zu Papa Dachs. „Wozu?“, fragte Papa Dachs. Aber er packte das Seilende und hielt es fest. Er tat immer brav, was ihm Mama Dachs auftrug.

Mama Dachs band Dani das andere Seilende um den Bauch. „Jetzt zieh mit aller Kraft!“, verlangte sie von Papa Dachs. „Wozu?“, fragte Papa Dachs.

Mama Dachs sagte: „Damit du deinen Sohn zum Ast raufziehst und er an die



Kappe rankommt! Kapiert?"

„Kapiert!“, murmelte Papa Dachs und zog an seinem Seilende.

Mit jedem Stück Seil, das er runterzog, flutschte Dani ein Stück näher an den Ast mit der Kappe ran. Wohl war ihm dabei nicht in seinem Fell. Aber er machte keinen Mucks, er dachte: Um meine Kappe wiederzukriegen, halte ich das aus!

„Nicht runter, nach oben schauen, sonst wird dir schwindlig!“, rief Mama

Dachs. Dani schaute nach oben. Näher und näher kam er der Kappe. „Gleich hab ich sie, fehlen nur noch ein paar Zentimeter“, japste er und streckte die Pfoten nach der Kappe aus.

Papa Dachs zog schnaufend am Seil. Vor lauter Freude, dass die Schwerarbeit bald geschafft sein würde, zog er ein bisschen zu kräftig. Dani flutschte nicht bloß ein paar Zentimeter hoch, sondern bis zum Ast und kam neben der roten Kappe zu sitzen. Und da sah er, dass die Kappe nicht leer war. Drei kleine Eier, gebettet in Moos und Gras, lagen drin. Da hatte ein Vogel





aus seiner schönen, roten Kappe ein Nest gemacht.

„Willst du da oben übernachten? Mir fallen gleich die Pfoten ab,“, rief Papa Dachs zum Ast rauf. „In der Kappe sind drei Eier!“, rief Dani vom Ast runter. „So eine Frechheit,“, rief Mama Dachs zum Ast rauf. „In fremde Kappen legt man keine Eier!“ Und Papa Dachs rief hinterher: „Ist dein gutes Recht, sie rauszuwerfen!“

„Gehen sie beim Rauswerfen kaputt?“, rief Dani vom Ast runter.

„Ist wohl anzunehmen“, rief Mama Dachs zum Ast rauf.

Dani Dachs seufzte dreimal tief, nickte den drei Eiern in der roten Kappe traurig zu und rief nach unten: „Seilt mich ab, die Kappe lasse ich, wo sie ist!“ Papa Dachs ließ langsam das Seil durch die Pfoten gleiten, bis Dani wieder festen Boden unter den Füßen hatte. Mama Dachs dröselte den Knoten auf, mit dem das Seil um Danis Bauch festgemacht war.

„Man muss nicht immer haben, was alle anderen haben“, sagte Dani Dachs. „Und Grün steht mir sowieso besser zu Gesicht als Rot.“ Mama Dachs und Papa Dachs waren schrecklich gerührt.

„Du bist ein gutes Kind“, riefen sie. „Die Eltern der Eier können dir sehr, sehr dankbar sein!“ Kaum hatten sie es gesagt, flatterten zwei Vögel dem

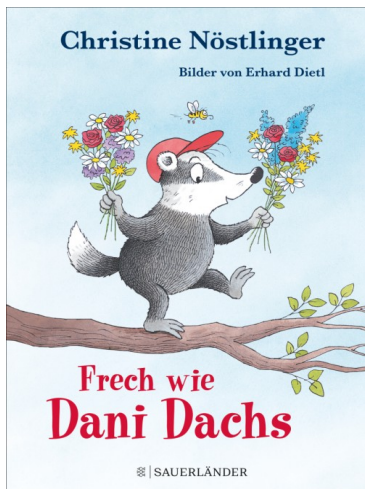
Apfelbaum zu. Als sie über Mama, Papa und Dani Dachs waren, ließ jeder ein Häuflein fallen. Eines plumpste Papa Dachs auf die Schnauze, eines Mama Dachs.

„Ihr Biester, soll das dankbar sein?“, riefen Papa Dachs und Mama Dachs hinter den Vögeln her und wischten sich die grausige Kacke aus dem Fell.

„Na sowieso!“, sagte Dani Dachs und grinste von einem Ohr bis zum anderen.

„Mich haben sie nämlich aus Dankbarkeit nicht bekackt!“





## Dani Dachs will eine rote Kappe

Geschichte aus: Frech wie Dani Dachs

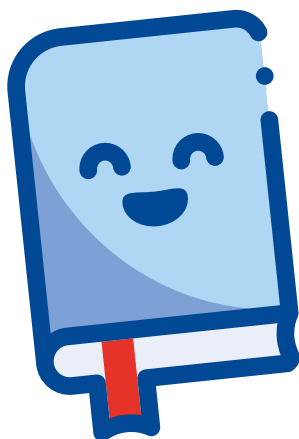
Autor: Christine Nöstlinger

Illustration: Erhard Dietl

Verlag: FISCHER Kinder- und Jugendbuchverlag GmbH

Alterseinstufung: ab 5 Jahren

ISBN: 978-3-7373-5739-5



# Ende der Geschichte!

---

Oder noch nicht genug vorgelesen?  
weitere Vorlesegeschichten findest du unter

[www.einfachvorlesen.de](http://www.einfachvorlesen.de)

Ein Service von Stiftung Lesen und Deutsche Bahn Stiftung



[www.einfachvorlesen.de](http://www.einfachvorlesen.de)

[www.stiftunglesen.de](http://www.stiftunglesen.de)

[www.deutschebahnstiftung.de](http://www.deutschebahnstiftung.de)

---

Die Rechte an den Geschichten und Illustrationen, die durch einfachvorlesen.de angeboten werden,  
liegen beim jeweiligen Verlag und dürfen nicht vervielfältigt werden.  
Die Nutzung ist nur für private Zwecke gestattet.